№ 304. Freitag, den 29. Dezember 1899. 26. Jahrgang.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Anzeigengebühr**
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungs- u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

**Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.**
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
**Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

**Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.**
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.



## Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar hat das Weihnachtsfest im Neuen Palais bei Potsdam verlebt. Am Sonntag Nachmittag wohnte der Kaiser der Bescheerung der Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments bei. Zur Mittagstafel am Mittwoch hatte unter anderem der aus Paris abberufene deutsche Militär-Attaché Major v. Süßkind eine Einladung erhalten.

Das Befinden des Königs Otto von Bayern in Fürstenried ist, wie die „Münch. Neuest. Nachr.“ auf Grund von Informationen an maßgebender Stelle gegenüber beunruhigenden Gerüchten mittheilen, nach wie vor dasselbe wie seit Jahren; die Wahnvorstellungen haben sich nicht geändert.

Dem Kapitel des Schwarzen Adler-Ordens werden nach der Londoner „Truth“ auf Einladung des Kaisers der Herzog von Connaught und der Herzog von York oder beide Herzöge im Januar in Berlin beiwohnen.

Fürst Münster ist im Haag zur Unterzeichnung der Verträge der Friedenskonferenz eingetroffen.

Prinz Prosper von Arenberg soll nach der „National.-Zeitung“ aus Deutsch-Südwestafrika in Hamburg eingetroffen sein, und zwar nicht als Beurlaubter, sondern als Untersuchungsgefangener, da der Spruch des Kriegsgerichts gefällt, aber vom Kaiser noch nicht bestätigt ist. Sollte sich als wahr herausstellen, daß Leutnant von Arenberg nur zu drei Jahren Festung und Entfernung aus dem Offiziersstande verurtheilt ist, so ist wohl wahrscheinlich, daß die Bestätigung nicht erfolgt, sondern die That des Prinzen einem neuen Kriegsgericht zur Aburtheilung überwiesen wird.

Die Ernennung des Freihrn. von Maltzan-Gültz, des früheren Schatzsekretärs, zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern anstelle Puttkamers ist nach der „Nat.-Ztg.“ am Heiligabend vom Kaiser vollzogen worden. Im „Reichsanzg.“ vom Mittwoch Abend wird die Ernennung noch nicht veröffentlicht.

Der „Lokalanzeiger“ schreibt, er sei in der Lage, den wesentlichen Inhalt des zwischen Deutschland und England abgeschlossenen Vertrages mittheilen zu können, welcher, wie der Gewährsmann des „Lokalanz.“ bemerkt, abgeschlossen wurde, um zu verhindern, daß Frankreich, Rußland und andere Mächte gegen die Besitzergreifung der Delagoabucht durch die Engländer Einspruch erheben. Im kommenden Frühjahr findet in Portugal der gleiche „Ausverkauf in Kolonien“ statt, den Spanien in diesem Jahre so erfolgreich in Scene gesetzt hat. Der afrikanische Besitz mit rund zwei Millionen Quadrat-Kilometern und dreizehn Millionen Einwohnern soll an England fallen, der asiatische mit 20 000 Quadrat-Kilometern und beinahe einer Million Einwohnern an Deutschland. Es handelt sich um folgende fünf Gebiete: Timor, Goa, Damao, Macao und Diu. Außer diesen Besitzungen in Asien soll auch noch in Afrika das Land nördlich des Zambesi an Deutschland abgetreten werden, mit Ausnahme eines Streifens von drei Meilen, den sich Cecil Rhodes für seine Eisenbahn ausbedungen hat. Der von Deutschland zu zahlende Preis beläuft sich auf 25 Millionen Mark. — Diese Angaben werden jedoch offiziös vom „Wolffschen Bureau“ als willkürliche Kombinationen bezeichnet.

Die nationalliberale Partei im Abgeordnetenhause will einen Antrag einbringen, wonach politischen Beamten das passive Wahlrecht vom Abgeordnetenhause entzogen werden soll.

Hellgraue Mäntel nach dem Muster der sächsischen, die etwas dunkler sind als das preußische und württembergische Manteltuch, sollen „nach Maßgabe des Aufbrauchs“ auch in der bayerischen Armee eingeführt werden, ebenso für die Offiziere Handschuhe aus rothbraunem Hundeleder.

## Der Krieg in Südafrika.

Während des Weihnachtsfestes scheint sich nichts Besonderes auf dem Kriegsschauplatz ereignet zu haben. Der in Kapstadt kommandirende General telegraphirte am Sonntag Abend dem Staatssekretär des Krieges, daß die allgemeine Lage in Südafrika unverändert sei.

Das Schiff „Dunottar Castle“ mit Feldmarschall Roberts an Bord ist am Dienstag Abend spät in Gibraltar eingetroffen, Lord Kitchener begab sich an Bord der „Dunottar Castle“, welche Mittwoch früh nach Südafrika abging.

Wie die „Central News“ meldet, ist vor der Ankunft Roberts keine wichtige militärische Aktion zu erwarten, es sei denn, daß die Buren angreifen, was nicht wahrscheinlich ist. General Roberts wird den ursprünglichen Feldzugsplan wieder aufnehmen und die Divisionen Gatacre, French und Warren vereinigen, um mit ihnen im Vormarsch Bloemfontein zu nehmen. Kimberley und Mafeking müssen sich selbst überlassen bleiben. General Buller wird sich darauf beschränken müssen, die Burenstreitkräfte südlich vom Tugela in Schach zu halten.

Aus Calcutta meldet das „Reutersche Bureau“ vom Sonntag, es sei bestimmt worden, daß sich das 16. Regiment der Lancers nach Südafrika begeben soll, desgleichen sollen 2000 Reservepferde von der Eingeborenen-Kavallerie nach dem Kap abgehen. — Der „Times“ vom Dienstag zufolge hält es die Regierung nicht für wünschenswerth, weitere europäische Truppen aus Indien zu verlangen, falls nicht eine unvorhergesehene Schwierigkeit eintritt.

Vom Kriegsschauplatz in Natal ist von großem Interesse eine amtliche Darstellung aus dem Burenhauptquartier über die Schlacht bei Colenso, die am 15. Dezember bekanntlich mit einer großen Niederlage der Engländer endigte. Das „Reutersche Bureau“ meldet über Lourenzo Marquez Folgendes: Eine aus dem Hauptquartier der Buren in Colenso vom 16. d. Mts. datirte amtliche Depesche besagt: Gestern früh bei Tagesanbruch traf das seit langer Zeit Erwartete ein. Der Artillerieoffizier Pretorius meldete uns, das die Kolonne des Generals Buller im Anmarsch gegen unsere Stellungen am Tugela sei. Das feindliche Zentrum bestand aus einer sehr großen Masse Infanterie, während auf den Flanken je zwei Batterien vorgingen. Starke Abtheilungen Kavallerie dienten als Deckung. Unsere Artillerie beobachtete absolutes Schweigen, um nicht ihre Stellungen zu verrathen. Als zwei Batterien der Engländer bis auf Gewehrschußweite herangekommen waren, nahmen die Unsrigen das Feuer mit niederschmetternder Wirkung auf. Dann griff auch unsere Artillerie ein und brachte augenscheinlich den Feind, welcher in dem Glauben gelassen war, daß er die Brücke über den Tugela zur Passage benutzen könne, in Verwirrung. Inzwischen hatte der rechte feindliche Flügel unsere am weitesten nach Süden vorgeschobene Position angegriffen, aber das Feuer unserer Mausergewehre wirkte so furchtbar, daß der Angriff sich wie eine Welle brach, welche ihre Kraft erschöpft hat. Reihenweise Tote und Sterbende zurücklassend drangen die Engländer von Neuem vor, wurden aber wiederum zum Rückzuge gezwungen, wobei sich neue Berge von Leichen aufhäuften. Die reitende Artillerie der Engländer drang bis zu dem Uferrande des Flusses vor, wo das Kommando von Ermelo stand. Dieses eröffnete aber ein so mörderisches Feuer, daß die beiden Batterien von den Engländern im Stiche gelassen werden mußten. Zweimal versuchten die Engländer Pferde heranzubringen, um die Kanonen fortzuschaffen, es glückte ihn auch beim ersten Male, ein Geschütz zu bespannen. Beim zweiten Male fielen aber Menschen und Tiere, von unserm Feuer niedergeschmettert. Jetzt zogen sich die Engländer in ihr Lager zurück, von wo sich ein Shrapnelfeuer auf die Brücke eröffneten, um uns an der Wegnahme der Geschütze zu hindern. Es gelang uns indessen später, die neuen Kanonen zu erbeuten. Die Generale Botha und Trichart befanden sich stets an den gefährlichsten Punkten. Elf Ambulanzen schafften die toten und verwundeten Engländer fort. Das Schlachtfeld war in seiner ganzen, mehrere Meilen langen Ausdehnung von Toten und Verwundeten bedeckt. Die Niederlage der Engländer ist eine zermalmende.

Eine weitere amtliche Depesche aus Pretoria besagt, die Buren hätten in der Schlacht am Tugela nur dreißig Tote und Verwundete gehabt.

General Joubert ist, wie „Reuters Bureau“ unterm 17. Dezember aus Pretoria meldet, von seiner Erkrankung genesen und zur Front zurückgekehrt.

Dem „Daily Telegraph“ wird aus dem britischen Lager von Chieveley vom 19. d. Mts. gemeldet: Heute wurden die Verschanzungen und Erdwerke der Buren bei Colenso von unserer Artillerie zwei Stunden lang mit Lyddit-Granaten beschossen. Die Fahrstraßenbrücke wurde dabei zerstört, so daß es jenen Buren, die mit Wagen und Geschützen auf dieser Seite des Flusses stehen, schwer fallen wird, wieder hinüber zu gelangen. (??)

Nach einem Telegramm des „Reuterschen Bureaus“ aus Chieveley sind auch am 20. d. Mts. die Stellungen der Buren in Colenso und am jenseitigen Tugela-Ufer einige Stunden lang mit Lyddit-Granaten beschossen worden. Die Buren antworteten nicht.

Nach einer weiteren Depesche des „Bureau Reuter“ aus Chieveley beschossen auch am Donnerstag, den 21. Dezember, die Lydditgeschütze die Stellungen der Buren. — Mit welchem Erfolge, wird nicht gesagt.

Daß die ganze Schießerei wenig Zweck gehabt hat, geht aus einer Meldung des Londoner „Daily Telegraph“ aus dem Lager von Chieveley vom 20. Dezember hervor, wonach die Buren eine neue Brücke über den Tugela unweit der Station Pieters geschlagen haben, die die Tags vorher von der britischen Artillerie zerstörte Fußgängerbrücke ersetzen soll. Von Pieters ging ein starkes Kommando ab, das die Landwanaberg-Hügelkette weiter östlich befestigt.

Eine amtliche Depesche aus Ladysmith vom 23. Dezember theilt mit, daß dort fünf Todesfälle in Folge von Krankheit vorgekommen seien. Das „Reuter'sche Bureau“ fügt hinzu, vorstehende Meldung beweise, daß sich Ladysmith bis zu diesem Tage noch gehalten habe. — Das Kriegsamt veröffentlicht folgende Depesche aus Pietermaritzburg vom 24. d. M.: Bei Ladysmith fand am 23. Dezember ein Gefecht statt. An Offizieren wurden 5 getödtet, an Unteroffizieren und Mannschaften 9 getötet, 10 verwundet.

Der Aufstand der Afrikander wird für England immer gefährlicher. Täglich mehren sich, so meldet das „Bureau Reuter“ am Mittwoch aus Kapstadt, die Beweise von einer weitverbreiteten aufrührerischen Bewegung in der Kapkolonie. In dieselbe sind drei Mitglieder des Kapparlaments verwickelt. Der eine derselbe überreichte vor 200 Personen eine Fahne des Oranjefreistaats feierlich einem Burenkommandanten und sprach dabei die Hoffnung aus, der Kommandant möge sie zu Ruhm und Sieg tragen. Von dem anderen Kapparlamentsmitglied ist es bekannt, daß er sich offen für den Feind ausgesprochen hat. Der Sohn und die Tochter des dritten sind gesehen worden, wie sie die Farben des Oranjefreistaats trugen. Aehnliches liegt gegen eine Anzahl wohlhabender Farmer in der Kapkolonie vor.

Die „Times“ meldet aus Sterkstrom vom 19. Dezember: Nicht loyale Gesinnung, sondern Furcht hält vor einem allgemeinen Aufstande zurück. Die in den einzelnen Orten befindlichen Anhänger des Afrikanderbunds sind illoyal. Ebenso wird berichtet, daß mit wenig Ausnahme fast alle Ortschaften in dem nördlichen Kaplande illoyal seien. Die Freistaatkommandos seien zwar enttäuscht über die kleine Zahl von Freiwilligen, welche sich zum Kriegsdienst gestellt haben. Sollten aber Zweifel darüber entstehen, daß England seine Sache bis zum Aeußersten durchführen könne, dann würden alle Kolonialburen zu den Waffen greifen. Die „Times“ meldet ferner aus Modder-River vom 19. Dezember: Die Loyalität der Holländer im Westen der Kapkolonie ist noch im Schwanken. Die Gesamthaltung der Holländer der Kolonie ist unverändert geblieben, allein die Mißstimmung ist gewachsen durch die Niederlage von Methuen's Entsatztruppen. Es ist viel notwendiger, der Kolonie schnellstens Erleichterung zu verschaffen, als in das Gebiet der Burenrepubliken einzudringen.

Am Modder-River war nach amtlichen Meldungen vom Montag die Lage unverändert. Methuen ist gut verschanzt. Der Feind beunruhigt ihn nicht.

Sechs Apparate für die drathlose Telegraphie Marconis, welche für die Buren bestimmt waren, sind nach der „Times“ in Kapstadt aufgefangen worden. Die Experimente, welche in Oranje-River mit denselben aufgestellt wurden, waren sehr erfolgreich. Die Verbindung mit De Aar, das 70 Meilen entfernt ist, wurde hergestellt.

General Gatacre meldet, daß 150 Mann Polizeitruppen Dordrecht besetzt hätten. Die Buren gingen zurück. Viel zu bedeuten hat das nicht, zumal in einem Atemzug damit berichtet wird, die Meldung von dem Rückzug der Buren aus Stormberg bestätige sich nicht.

Die deutschen Behörden in Damaraland sollen Maßregeln gegen Anwerbungen für die Buren im deutschen Schutzgebiet getroffen haben. Weder Menschen noch Pferde dürfen die Grenze überschreiten. — Nach der neuesten amtlichen Denkschrift befinden sich in ganz Deutsch-Südwestafrika 323 Buren, so daß eine Anwerbung sich kaum lohnt. Deutschland wahrt aber geflissentlich seine Neutralität.

„Daily Chronicle“ meldet aus Modder-River vom 20. Dezember: Unter den Buren wüthet ein Fieber. Unter den Pferden der Buren ist angeblich die „Pink-eye“ genannte influenzartige Seuche aufgetreten. Diese Meldung aus Kapstadt ist mit Vorsicht aufzunehmen, denn die Burenpferde sind gegen solche Seuchen ziemlich immun. Die Engländer geben denn auch selber zu, die Pink-eye-Krankheit trete unter den Pferden der Truppen des Generals Gatrace und in De Aar auf. Auch die Dyssenterie mache sich einigermaßen bemerkbar, insbesondere in Modder-River.

Nach einer Meldung des Kapstädter Korrespondenten der „Daily News“ soll sich in Pretoria eine Reserve von 8000 europäischen Offizieren und Mannschaften, sämmtlich disziplinirte Truppen, besonders Artilleristen, befinden.

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Lourenco Marquez vom 18. Dezember gemeldet, daß die englischen Staatsangehörigen in Pretoria, welche sich weiter in dieser Stadt aufhalten wollen, vor dem 20. Dezember ein neues Gesuch den Behörden einreichen müssen.

Einen Brief des Präsidenten Krüger an die amerikanische Nation veröffentlicht das New-Yorker „Journal“. Der Präsident begrüßt darin den Präsidenten und das Volk der Vereinigten Staaten von Amerika und erklärt, daß er stets bereit gewesen wäre, sich einem Schiedsspruche zu unterwerfen; England aber habe dies immer verweigert. Krüger schließt: Demnach sind wir zum Kriege gezwungen gewesen, denn England sandte tausende von Soldaten nach Südafrika und bis an unsere Grenzen mit dem stillen Eingeständnis, uns zu zwingen, alles das zu thun, was England uns aufzuerlegen das Recht zu haben glauben würde. Die große amerikanische Nation, welche vor mehr als hundert Jahren

gegen dieselbe englische Nation kämpfen mußte, um ihre Freiheit aufrecht zu erhalten, werde der kleinen Schwester-Republik in der Ferne gewiß ihre Sympathien zuwenden bei ihrem Kampfe gegen ein mächtiges Reich, um ihr Eigenthum und ihre Unabhängigkeit zu schützen.

Der nordamerikanische Staatssekretär Hay hat nach einer am Sonnabend aus Newyork eingelaufenen Meldung des „Reuterschen Bureaus" eine Untersuchung angeordnet über die von England vorgenommene Beschlagnahme von Schiffen in der Delagoa-Bucht, die amerikanisches Mehl führten, das als Kriegskontrebande erklärt worden sei. — Im Anschluß daran sei mitgetheilt, daß neuerdings die norwegische Bark „Regina", von Java mit einer Ladung Balken und Schwellen zum Bahnbau kommend, in der Nähe der Delagoabai von dem englischen Kriegsschiff „Forte" aufgebracht und dann nach Durban eskortirt wurde.

Die vom russisch-holländischen Hilfskomitee ausgerüstete Abtheilung des Rothen Kreuzes hat am Dienstag die Reise nach Transvaal über Berlin und Neapel angetreten. Die dazu veranstaltete Kollekte ergab mehr als 100 000 Rubel.

Die Königin von England hatte für Dienstag die Witwen und Familien der in Südafrika dienenden Garde zu einem großen Weihnachtsfeste und zu einem Mahle in der Saint Georges Hall in Westminster eingeladen. Die Königin wohnte der Feier mit dem gesamten Hofe bei.

Das „Berliner Tagebl." erfährt, infolge der Aushebung der Reserven und der Miliz bereite sich im Norden Englands eine Kohlenbergwerkskrisis vor, die vermutlich Mitte Januar zum Ausbruch kommen wird. Infolge Hemmung der Kohlenzufuhr werden verschiedene Industrieen die Arbeit ganz oder teilweise einstellen müssen. Auch ist das Eisenbahnmaterial durch die militärischen Transporte stark in Anspruch genommen, so daß nur ein geringer Teil für den Kohlentransport verfügbar ist. Die Kohlenpreise steigen bereits erheblich und werden noch höher steigen.

Durch die amerikanische Presse gehen unbestätigte Meldungen, wonach die Feniers aus den Vereinigten Staaten einen Einfall in Kanada bezweckten, um durch den Buren zu nützen. Das New-Yorker Journal will wissen: Staatssekretär Hay habe den britischen Botschafter versichert, er werde alles daran setzen, um die Neutralität der Vereinigten Staaten zu wahren. Der britische Botschafter habe in einem nach London gerichteten Telegramm die Nothwendigkeit des Schutzes der Kanadischen Grenze betont.

---

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Der Obmann des Klubs der deutschfortschrittlichen Abgeordneten Schlesinger ist am Sonntag Morgen gestorben.

### Rußland.

Der Justizminister hat an alle Generalgouverneure und Gouverneure eine Verfügung erlassen, wonach Sträflinge jüdischer Konfession aller Kategorien von jetzt ab nicht mehr auf die Insel Sachalin deportirt, sondern nur in Sibirien ihre Strafe abbüßen sollen.

### Frankreich.

Die Parlamentssession ist am Sonnabend geschlossen worden. Der Senat, welcher am Sonnabend als gesetzgebende Versammlung tagte, hat die provisorischen zwei Zwölftel des Budgets genehmigt.

Vor dem Staatsgerichtshof begann am Dienstag der Generalstaatsanwalt sein Plaidoyer und erklärte, daß er die Anklage gegen Chevilly, Fréchencourt, Bourmont, Baillers, Brunet und Cailly fallen lasse. Der Generalstaatsanwalt führte aus, daß die Angeklagten, trotz der Abweichungen in ihren Ansichten, einig gewesen in ihrem Haß gegen die Republik und in der Absicht, dieselbe zu stürzen. Buffet und Cailly widersprachen geräuschvoll. Der Staatsgerichtshof beschloß ihre Ausschließung von den Sitzungen. Im weiteren Verlauf seiner Rede besprach der Generalstaatsanwalt die verschiedenen Kundgebungen, an denen die Angeklagten betheiligt sind. Die Fortsetzung seiner Rede wurde auf Mittwoch vertagt.

### Bulgarien.

Am Sonnabend hat die Sobranje für ein Denkmal des russischen Kaisers Alexander III. 300 000 Francs bewilligt. Die Civilliste des Fürsten wurde auf eine Million festgesetzt und die Geheimfonds der Ministerien des Innern und des Aeußern von 80 000 auf 120 000 Francs erhöht.

### Serbien.

Der Kriegsminister Wutschowitsch, welcher in den letzten Tagen in Berlin weilte, starb am Freitag auf der Rückreise im Schlafwagen zwischen Berlin und Dresden in Folge eines Schlaganfalls. Seine Leiche wurde nach Belgrad übergeführt. Dort fand am Dienstag das Leichenbegängnis mit militärischen Ehren statt. König Milan wohnte in Vertretung des Königs Alexander der Beerdigung bei.

### Rumänien.

Der Senat nahm am Dienstag endgiltig mit großer Mehrheit das bereits von der Deputirtenkammer genehmigte Gesetz an, durch welches die Beamten- und Soldatengehälter sowie die Pensionen mit einer fünfprozentigen Steuer belegt werden. Die Steuer, deren Ertrag auf 4 Millionen jährlich geschätzt wird, soll am 1. Januar 1900 in Kraft treten.

### Türkei.

Mit Rücksicht auf neue Fälle, in denen die für die russische Kriegsentschädigung bestimmten Einkünfte für andere Zwecke verwendet wurden, richtete die russische Botschaft eine neue Note an die Pforte, in welcher sie energisch gegen dieses Vorgehen protestirt.

### Ostasien.

Ein in Peking am 21. d. M. erlassenes Edikt setzt auf die Einlieferung Kang-hu-weis, ganz gleich ob tot oder lebendig, eine namhafte Belohnung aus. Das „Reutersche-Bureau", welches diese Nachricht übermittelt, fügt hinzu, da Kang-yu-wei sich zur Zeit in Hongkong aufhalte, sei dieses Edikt gleichbedeutend mit einer Aufforderung, in der britischen Kolonie einen Mord zu begehen.

Minister Delcassé erhielt von dem französischen Gesandten in Peking die Nachricht, daß alle Forderungen Frankreichs voll befriedigt seien.

Einer Meldung der „Times" aus Shanghai vom 24. d. Mts. zufolge beschloß ein Pekinger Syndikat die unverzügliche Erbauung einer Eisenbahn, welche die Minen in der Nähe des Kanals von Hwaiking mit Andela und Weihuc verbinden soll. Die Linie wird ungefähr 80 Meilen lang sein.

Aus Wladiwostock haben Petersburger Blätter ein Telegramm erhalten, wonach der dortige Polizeimeister bekannt machte, daß 266 verdächtige Chinesen dem Grenzkommissar zur Ausweisung übergeben und 3500 Chinesen gegen Bürgschaft freigelassen seien. Die Stadt sei jetzt vollkommen ruhig. Raubmorde kämen jetzt sehr selten vor.

### Aus dem Sudan.

Mit dem Mahdistenreich ist es völlig aus. Oberst Mahon besetzte am Sonnabend El Obeid, welches verwüstet ist und in Trümmern liegt.

### Nordamerika.

Die Frage des Ankaufs der dänischen westindischen Inseln wird wieder einmal in den Vereinigten Staaten erörtert. Die Presse verlangt allgemein, daß die Vereinigten Staaten die Inseln kaufen. Laut einer Nachricht der „Köln. Ztg." aus Washington soll ein dänischer Agent, ohne amtliches Vorwissen des dänischen Gesandten, im Geheimen mit dem Staatsdepartement verhandeln; letzteres soll zum Kauf geneigt sein, falls der Preis nicht zu hoch ist.

---

## Provinzielles.

**Neumark**, 26. Dezember. Mit großer Befriedigung nahm die letzte Stadtverordnetenversammlung die Mittheilung von einleitenden Schritten des Magistrats zur Anregung eines Kanalprojekts für die Ostprovinzen, in [illegible] es sich um die Schiffbarmachung der Drewenz handelt, entgegen und sprach dem Bürgermeister Herrn Liedke für die Einleitung dieser Schritte ihren besonderen Dank aus. Der Magistrat von Thorn hat sich bereit erklärt, die Bewegung für diese Kanalvorlage betr. Schiffbarmachung der Drewenz vorzubereiten, und die Städte Dt.-Eylau, Strasburg und Gollub werden voraussichtlich auch bereit sein, sich dieser Bewegung anzuschließen.

**Elbing**, 26. Dezember. Am 23. Dezember verstarb hierselbst im Alter von 62 Jahren der Töchterschullehrer a. D. Herr Heinrich August Boldt. Der Verstorbene war vielfach litterarisch thätig. U. A. schrieb er das „Elbinger Geistesleben" wie auch die volksthümliche plattdeutsche Erzählung „Ut'm Noatangsche".

**Elbing**, 23. Dezember. Auf der Haffuferbahn ist der Betrieb zwischen Braunsberg, Frauenburg und Tolkemit von heut ab in vollem Umfange wieder aufgenommen.

**Danzig**, 26. Dezember. Aus dem Eisenbahnzuge gefallen ist am Sonnabend Abend der Arbeiter Roggenbeck aus St. Albrecht auf der Bahnstrecke Danzig-Dirschau und die Dammböschung hinabgerollt, ohne daß er dabei erhebliche Verletzungen erlitten hätte.

**Simonsdorf**, 25. Dezember. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr ist der Lokomotivführer Schumann aus Königsberg bei der Durchfahrt des D-Zuges 1 durch den hiesigen Bahnhof auf bisher nicht aufgeklärte Weise von der Lokomotive zur Erde herabgestürzt und hat hierbei so schwere Verletzungen erlitten, daß er an den Folgen derselben bereits nach 3 Stunden verstorben ist.

**Insterburg**, 23. Dezember. In der vergangenen Nacht wurde auf dem Bahnhof von einem Güterzuge ein mit Packeten beladener Posthandwagen überfahren und zertrümmert. Der Inhalt vieler Packete soll arg beschädigt sein.

**Allenstein**, 26. Dezember. Ein blutiges Duell hat gestern Vormittag zwischen 7 und 9 Uhr auf dem Militär-Schießstande des hiesigen Stadtwaldes stattgefunden. Die beiden Duellanten waren ein Oberleutnant und ein Leutnant vom hiesigen Infanterie-Regiment Nr. 150. Der Verheirathete Oberleutnant wurde schwer am Unterleibe verwundet und in das Garnison-Lazarett gebracht. Heute Abend verlautete, daß er infolge der Verletzungen gestorben sei.

**Kreis Sensburg**, 26. Dezember. Daß die Sperrmaßregeln bezüglich der Maul- und Klauenseuche auch auf die Schulen Anwendung finden, dürfte neu sein. In Choszewen ist der „Warmia" zufolge wegen der unter dem Vieh des Lehrers sowie im ganzen Dorfe und in den umliegenden Ortschaften herrschenden Maul- und Klauenseuche die Schule bis auf weiteres geschlossen worden.

**Stallupönen**, 23. Dezember. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde Herr Bürgermeister Kuhr aus Hammerstein einstimmig für die hiesige Bürgermeisterstelle gewählt.

**Bromberg**, 26. Dezember. Der Titel Kommerzienrath ist Herrn Bankier und Stadtrath Louis Aronsohn, Inhaber der Bankfirma M. Stadthagen hierselbst, verliehen worden.

---

## Lokales.

Thorn, den [illegible] Dezember 1899.

— **Personalien bei der Justizverwaltung.** Der Rechtsanwalt Silberstein in Danzig ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Charlottenburg zugelassen.

Der Gerichtsassessor Naegler ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Märk Friedland ernannt worden. Der Referendar Isidor Todtenkopf ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. Der Rechtskandidat Max Dammerau aus Marienburg ist zum Referendar ernannt worden.

Es sind versetzt worden: die diätarischen Gerichtsschreibergehülfen Ludwig in Neustadt an das Amtsgericht in Danzig, Dembicki in Marienwerder an die Staatsanwaltschaft in Strasburg und Polenz in Culmsee an das Amtsgericht in Marienwerder. Der Aktuar Gottschalk bei der Amtsanwaltschaft in Danzig ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehülfen bei dem Amtsgericht in Culmsee ernannt worden.

— **Personalien bei der Eisenbahn.** Versetzt: Lokomotivführer Fischer von Osterode nach Thorn. Dem Eisenbahn-Sekretär Helmdach in Danzig ist der Charakter als Rechnungs-Rath und dem Eisenbahnkanzlisten Wiegboldt in Danzig ist der Titel „Kanzlei-Sekretär" verliehen worden.

— **Personalien bei der Strombauverwaltung.** Regierungs-Baumeister Flebbe von der Dirschauer Strombauverwaltung ist als technischer Hilfsarbeiter zur Strombauverwaltung in Danzig, Regierungs-Baumeister Rößler von Königsberg zur Strombauverwaltung in Dirschau versetzt; Regierungs-Baumeister Söhring in Pieckel auf ein Jahr beurlaubt zwecks Verwendung im Reichs-Eisenbahndienst in Elsaß-Lothringen; an seine Stelle ist Herr Regierungs-Baumeister Wormitt aus Ostpreußen berufen.

— Nachdem nunmehr die Bestätigung des Landraths z. D. Dr. Kersten zum Ersten Bürgermeister von Thorn erfolgt ist, hat derselbe, gemäß seiner vor der Wahl den hiesigen Stadtverordneten gegebenen Zusicherung, sein Landtagsmandat für den Wahlkreis Schwetz(?)-Konitz-Tuchel niedergelegt. Die Wahlmänner dieses Kreises werden also demnächst zum dritten Male seit der Hauptwahl zur Wahl eines Abgeordneten zusammentreten müssen. Hoffentlich haben die Liberalen des Wahlkreises schon die genügenden Vorbereitungen getroffen, um sich das auf Grund des Kompromisses der deutschen Parteien ihnen jetzt zukommende Mandat für alle Fälle zu sichern.

— **Herr Miesitschek von Wischkau.** Die von vielen Zeitungen verbreitete Nachricht, daß der frühere Kabinettsminister des Regenten von Lippe-Detmold, Herr v. Miesitschek, als Stellvertreter des Herrn Oberpräsidialrats v. Pusch nach Danzig kommt, ist unrichtig. Vorläufig dürfte Herr v. Miesitschek kaum in den preußischen Staatsdienst zurückkehren. Als Nachfolger des Herrn v. Pusch war zunächst Herr Oberregierungsrat Krahmer-Posen, der inzwischen zum Regierungspräsidenten befördert worden ist, ausersehen. Dann fiel die Wahl auf den Oberregierungsrat v. Barnekow-Bromberg, der seine Ernennung inzwischen erhalten haben soll.

— **Grütter-Haus.** Bekanntlich wurde Lehrer Grütter aus Luschkowko, ein geborener Thorner, durch das rohe Verhalten von polnischen Mitfahrgästen, die in Schwetz ihr Wahlrecht zum Reichstage ausgeübt hatten, arg bedroht und versuchte sich dadurch in Sicherheit zu bringen, daß er während der Fahrt aus dem Eisenbahnzuge sprang. Dabei fand er seinen jähen Tod. Von Feindseligkeiten gegen die Polen ist G. nie erfüllt gewesen. Niemals war er Heißsporn. Er lebte seinem Amte und seiner Lieblingsbeschäftigung, der Naturwissenschaft, insbesondere der Botanik. Von dem botanischen Verein zu Königsberg i. Pr. mit der Erforschung der Flora des Kreises Schwetz beauftragt, unternahm er nach Laskowitz eine Bahnfahrt, die seine Todesfahrt sein sollte, eine Witwe mit drei unversorgten Kindern hinterlassend. Leipziger Lehrer, an ihrer Spitze der Lehrer Karl Hasse daselbst, veranstalteten unter dortigen Lehrern eine Sammlung zum Zwecke der Gründung eines Grütter-Hauses, das im Osten unseres Vaterlandes errichtet und Lehrerwaisen eine Heimstätte sein sollte. Bei der Umschau nach einem geeigneten Orte kam auch Thorn in Frage. Da das nur in Leipzig gesammelte Kapital zur Neugründung eines Waisenhauses nicht ausreichte, so wurde beschlossen, die Gründung an das in Neu-Zedlitz bestehende deutsche Waisenhaus anzuschließen. Der Vorstand desselben übernahm das Stammkapital und willigte darin, daß eins der Wohnhäuser für Zöglinge den Namen Grütter-Haus tragen und nur mit Waisen deutsch gesinnter Lehrer besetzt werden soll. Das Haus ist seiner Bestimmung unter reger Theilnahme von Behörden und Privatpersonen bereits übergeben worden. So wird der Name Grütter fortleben. Der Waisen des Hauses gedenkt die Grütterstiftung alljährlich zu Weihnachten dadurch, daß sie denselben ein Geldgeschenk durch Herrn Mittelschullehrer Dreyer, der die Verhandlungen wegen Gründung des Grütterhauses in Thorn geführt hat, überweisen läßt.

— **Neujahrsfeier beim Militär.** Die militärischen Gottesdienste werden am Sylvestertage durch die Glocken der Garnisonkirchen eingeläutet, ebenso am Neujahrstage. Zum Kirchgang haben alle Truppentheile Abordnungen zu entsenden. Als passendes Eingangslied des Neujahrsfeier ist für die evangelischen Soldaten, wenn durchführbar, empfohlen worden: „Wir treten zum Beten" und zum Schluß das Tedeum oder „Nun danket alle Gott". Für die katholischen Soldaten findet am Sylvesterabend eine Segensandacht unter Glockengeläute statt. Für sämtliche Festungen und Artilleriegarnisonen ist außerdem beim Segen am Neujahrsgottesdienst ein Säkularsalut von 100 Schüssen angeordnet. An alle aktiven Soldaten sollen zum 1. Januar Jahrhundertmedaillen vertheilt werden.

— **Die polnischen Dampfschiffbesitzer** in Warschau und Plock haben beschlossen, eine Aktiengesellschaft für Dampfschifffahrt auf der Weichsel zu bilden. Die Verwirklichung dieses Planes würde den preußischen Dampferbesitzern zweifellos manchen Abbruch thun.

— **Schützenhaus-Theater.** Die gestrige Aufführung des Lustspieles „Die Tochter der Hölle" von Rudolf Kneisel war zwar nur mäßig besucht, die Darstellung war aber dessen ungeachtet wieder eine sehr gute und der Beifall des Publikums demgemäß sehr stark. Die Herren Stolzing (v. Warnberg) und Reich (cand. Weiland) sowie die Damen Frl. Bauer (Clara Lebrecht) und Frau Wegler-Krause (v. Bernack) verdienen für die flotte und wirkungsvolle Wiedergabe ihrer Rollen ganz besonders hervorgehoben zu werden; indeß wurden auch die übrigen Darsteller ihrer Aufgabe durchaus gerecht. — Morgen, Freitag Abend, gelangt die Novität „Als ich wiederkam" zur Aufführung. Ueber dieses neueste Kind der Lustspielfirma Blumenthal und Kadelburg schreiben Berliner Zeitungen: „Des „Weißen Röß'ls" andere Hälfte ist gestern Abend im Lessing-Theater mit stürmischer Heiterkeit begrüßt worden. „Als ich wiederkam", Lustspiel in 3 Aufzügen von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg hat sehr gefallen. Das vom ersten Augenblick an fröhlich gestimmte Publikum bereitete dem zweiten Teil der Gieskeade einen rauschenden Erfolg und rief die vergnügten Verfasser und die vergnügten Darsteller immer wieder hervor. Mehr als aller Applaus beweist das Lachen den Erfolg eines lustigen Stückes und gelacht wurde gestern Abend im Lessing-Theater so viel wie beim „Weißen Röß'l".

— **Allgemeine Ortskrankenkasse.** Eine Neuwahl von 30 Arbeitgeber-Vertretern für die Generalversammlung findet am Freitag, den 5. Januar 1900, Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr im Saal des Hotel Museum statt, wobei alle Arbeitgeber, welche für die von ihnen beschäftigten Personen Beiträge an die Allgemeine Ortskrankenkasse leisten, stimmberechtigt sind.

— **Dringende oder D-Briefe** beabsichtigt die Reichspostverwaltung einzuführen. Sie will nach der „Nat.-Ztg." farbige Briefumschläge ausgeben, die mit 5 Pfennig pro Stück verkauft werden und der eingeschlossenen Sendung die Beförderung mit der ersten Bestellung nach Ankunft des betreffenden Eisenbahnzuges sichern. Die fahrenden Postbeamten, die nicht mehr alle Briefsendungen unterwegs sortiren können, werden sich darauf beschränken, die an den farbigen Umschlägen kenntlichen Briefe während der Fahrt zu sortiren und die übrigen Briefe unsortirt am Bestimmungsort abzugeben. Auch für Drucksachen, deren zeitige Bestellung Absender oder Empfänger wünschen, soll eine entsprechende Einrichtung getroffen werden.

— **Fahrkartenprüfung.** Es hat sich die dringende Nothwendigkeit ergeben, eine Prüfung der Fahrkarten der Reisenden auf der Eisenbahn, so lange die Reisenden sich unterwegs befinden, häufiger, als das bisher auf einzelnen Strecken geschehen ist, vorzunehmen. Das Zugbegleitpersonal ist daher streng angewiesen worden, auf allen Stationen, auf denen der Aufenthalt des Zuges es irgend gestattet, mindestens stichweise die Fahrkarten der im Zuge befindlichen und der neu einsteigenden Reisenden zu prüfen. Die Stations-Beamten sollen das Zugbegleitpersonal hierin unterstützen und Acht darauf geben, daß die Kontrolle durch die Schaffner auch wirklich ausgeübt wird. Die Verkehrsinspektionen haben die bei den Fahrkartenprüfungen entdeckten Unregelmäßigkeiten zu verfolgen, auch unter Umständen gegen die schuldigen Reisenden strafrechtlich vorzugehen.

— **Mit dem Verkauf von Postkarten für 1900** ist auf Verfügung des Reichs-Postamts wegen des am Jahresschluß zu erwartenden starken Verkehrs an den Postschaltern schon heute

bei sämtlichen Reichspostanstalten begonnen worden. Bei dem hiesigen Postamt waren die vorläufig zur Verfügung stehenden 6000 Karten bereits um 10 Uhr Vormittags vergriffen. Die neuen Postkarten sollten erst vom 1. Januar 1900 ab Giltigkeit haben, doch ist bestimmt worden, daß, falls Karten irrthümlicherweise schon vor dem 1. Januar zur Postbeförderung aufgegeben werden, von den Postbeamten darüber hinweggesehen werden kann. Um zu vermeiden, daß jene Karten zu Spekulationszwecken gemißbraucht werden, sollen größere Mengen davon an eine Person nicht verkauft werden. Die Karten haben nur im inländischen deutschen Verkehr Giltigkeit, im internationalen Verkehr ist ihre Verwendung durchaus unzulässig.

— Gefunden ein Schlüssel Culmer Esplanade, ein schwarzes Portemonnaie Gartenstr. 18.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 5 Grad Kälte, Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 2,71 Meter.

— Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 2,08 gestern 1,90 Meter.

## Kleine Chronik.

* Der Kaiser besichtigte am Sonnabend einen Umbau im Weißen Saal, sowie im Schloß Monbijou ein Gemälde des Professor Kossack. Am Sonntag Morgen wohnten der Kaiser und die Kaiserin dem Gottesdienst in der Garnisonkirche in Potsdam bei. Das Weihnachtsfest wurde dann bei dem Kaiser und der Kaiserin in der hergebrachten Weise gefeiert. Nachdem um 3 Uhr in Gegenwart der Kaiserin und der kaiserlichen Kinder der Dienerschaft beschert worden war, fand um 4 Uhr das Weihnachtsdiner bei dem Kaiserpaar statt. Im Anschluß hieran ging im Muschelsaal die Bescherung für die königliche Familie und die Herren und Damen der Umgebung des Kaiserpaares vor sich. Im Saal hatten, wie immer, die lichtergeschmückten Tannenbäume Aufstellung gefunden. Am Montag Nachmittag unternahmen der Kaiser und die Kaiserin eine längere Schlittenpartie. Auch am Dienstag Nachmittag unternahm das Kaiserpaar, diesmal mit den vier ältesten Prinzen-Söhnen, eine Schlittenpartie.

* Dem Generaladjutanten des Kaisers Wilhelm I., Herrn Grafen Lehndorff-Prehl, ist ein schweres Geschick widerfahren. An einem Bein des schwer Erkrankten wurde ärztlicherseits Greisenbrand konstatirt, der die Amputation des erkrankten Körpertheiles erforderlich machte.

* Das „heilige Jahr" wurde wie schon kurz gemeldet, am Sonntag vom Papst feierlich mit der Ceremonie der Eröffnung des heiligen Thores der Kirche zu St. Peter eröffnet. Der Feierlichkeit, welche im Vestibül der Kirche stattfand, wohnten zahlreiche Gäste, darunter das diplomatische Korps und der römische Adel, bei. Als die große Glocke von St. Peter erklang, erhob sich der Papst, dem zwei Kardinäle zur Seite standen, und schritt unter Vorantritt des Kardinals Großpönitentiars Serafino Vannutelli, der ihm einen kunstvollen, von den Bischöfen Italiens gestifteten goldenen Hammer überreichte, direkt auf die heilige Pforte zu und schlug dreimal gegen diese, welche vorher angesägt worden war. Dann begab sich der Papst wieder auf seinen Thron zurück, worauf die Sampietrini (Arbeiter zu St. Peter) die heilige Pforte rasch einrissen. Bei der Ceremonie trug der Papst die Mitra. Der Papst schritt als Erster in die Basilika, gefolgt von den Kardinälen, dem Hofstaate und den Gästen. In diesem Augenblicke erklangen alle Glocken Roms. Dann ließ der Papst die Wache des heiligen Thores zum Fußkuß zu und hielt eine kurze Ansprache über die Bedeutung der vollzogenen Zeremonie. Schließlich legte der Papst an dem Altar der Pieta die Pontifikalgewänder nieder und zog sich hierauf in seine Gemächer zurück. — Der Andrang bei der Zeremonie, die einen glänzenden Verlauf nahm, war ein gewaltiger. Der Papst selbst schien davon sehr befriedigt zu sein, denn ein heiteres Lächeln umspielte seine Lippen; sein Aussehen war blaß; auch seine Stimme war leiser als sonst, indessen waren die Schläge, die er an das heilige Thor gab, sehr kräftig. Sämtliche Blätter, auch die klerikalen, konstatiren die bewunderungswürdige Ordnung bei der heiligen Zeremonie in St. Peter und heben rühmend die von der Regierung getroffenen Sicherheitsmaßnahmen hervor.

* Der „Norddeutsche Lloyd" kaufte die aus 14 Dampfern mit 20942 Registertons bestehende Flotte der „Scottish Oriental Steamship Company" und wird deren bisherigen Dienst zwischen Bangkok, Singapore, Hongkong, Swatau unter Vermehrung der Zahl der Fahrten und der Dampfer fortsetzen.

* Großes Aufsehen erregt die vom Petersburger Bezirksgericht erfolgte Verurtheilung des Wirklichen Staatsraths W. J. Jakowlew wegen Veruntreuungen und Unterschlagungen zum Verlust aller besonderen Rechte und Verschickung ins Gouvernement Tobolsk. Auf Beschluß des Gerichts wurde Jakowlew sofort ins Gefängnis abgeführt.

* Der erste Doktor der Technik. Aus Berlin wird der „N. Fr. Pr." gemeldet, daß die dortige Technische Hochschule zu einer solennen Jahrhundertfeier rüstet, welche nach den Weihnachtsferien, also wahrscheinlich am 7. Januar, stattfinden wird. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß Kaiser Wilhelm der Feier beiwohnen wird, und bei dieser Gelegenheit soll seine Ernennung zum ersten Ehrendoktor der Technik erfolgen. Kaiser Wilhelm wird überhaupt der Erste sein, der den technischen Doktorhut erhält.

* Zu der rheinischen Militärbefreiungs-Angelegenheit wird weiter gemeldet, daß von den jungen Leuten, die sich durch den Genuß von Pillen vom Militärdienst befreit hatten, in den letzten Tagen mehrere eingezogen und zur Ableistung ihrer Dienstpflicht nach Düsseldorf gebracht worden sind.

* Der wegen Sittlichkeitsverbrechens verhaftete Rechtsanwalt Dr. May in Hamburg machte am Sonnabend einen Selbstmordversuch, indem er sich die linke Pulsader aufschnitt. Die That wurde vom Wächter bemerkt. Der fast leblose Mann ist ins Eppendorfer Krankenhaus übergeführt worden.

* In dem Befinden des Grafen Leo Tolstoi ist wieder eine Verschlechterung eingetreten.

* Der Dampfer „Ariosta", auf der Reise von Galveston nach Hamburg, ist Sonntag Morgen am Ocracoke-Strande an der Küste Nordkarolinas auf Grund gestoßen. Der Kapitän und acht Personen der Besatzung wurden gerettet, einundzwanzig sind ertrunken. Nachdem nunmehr das Meer ruhiger geworden ist, sind zwei Schleppdampfer von Norfolk zur Hilfeleistung abgegangen.

* Durch eine heftige Feuersbrunst ist in der Nacht zum Mittwoch in San Remo die englische Kirche „Johannes der Täufer", in welcher Mittwoch Morgen eine Totenfeier für die im Kriege in Südafrika gefallenen Soldaten stattfinden sollte, zerstört worden. Viele heilige Geräthe, Bilder sowie die Orgel sind verbrannt.

* Die Unglücksbotschaft, daß in der französischen Ortschaft Frelinghien 33 Kinder auf dem Eise eingebrochen seien, wird neuerdings von Belgien aus dementirt.

* Ein Pistolenduell fand an der schweizer Grenze zwischen zwei Offizieren des in Mühlhausen garnisonirenden 112. badischen Infanterie-Regiments statt, bei welchem ein Offizier durch einen Schuß in die Brust getötet wurde.

* An der Beulenpest erkrankt ist ein Soldat, der in Lissabon von Oporto eingetroffen ist. Der Kranke und die ganze Kompagnie, zu welcher er gehört, wurden in das Lazarett gebracht. — In Queenstown in Irland traf ein Telegramm ein, demzufolge der Dampfer „Taylor" auf der Reise von Santos nach New-York Pestfälle an Bord hatte. Die irischen Sanitätsbehörden trafen keine Schutzmaßregeln. Die Mannschaften gingen ans Land. In Queenstown herrscht darüber große Besorgnis. — Ferner wird aus Sidney gemeldet: Die Regierung erhielt die Nachricht, daß in Neukaledonien die Beulenpest in schwerer Form auftritt. Der Dampfer „Pacifique", der von Numea hier angekommen ist, wurde unter strenge Quarantäne gestellt. Ebenso durfte von dem kürzlich hier von Numea eingetroffenen Kriegsschiff „Eure" niemand ans Land gehen.

* Die medizinische Fakultät der Universität Heidelberg hat auf Anregung von Seiten der Regierung hin einstimmig beschlossen, Frauen als ordentliche Hörerinnen zuzulassen. Sie haben damit gleiche Pflichten und Rechte wie die männlichen Kommilitonen, können alle Prüfungen wie diese ableisten, müssen aber das Zeugnis der Reife eines deutschen Gymnasiums erlangt haben. Außerordentliche Hörerinnen werden nicht zugelassen.

* Agnes Sorma eröffnete am Dienstag in Paris mit einem deutschen Ensemble ein Gastspiel. Ibsens „Nora", das am ersten Abend vor einem auserlesenen Publikum gegeben wurde, errang einen ausgezeichneten Erfolg und brachte Frau Sorma, sowie mehreren Mitgliedern ihrer Truppe stürmische Ovationen.

* Die Stettiner Zeitungen haben nach der „Voss. Ztg." die Kritiken über die Theatervorstellungen eingestellt, weil Direktor Jacques Goldberg, unter dessen Leitung das Stadt-Theater und das Bellevue-Theater stehen, sich in schroffer Weise über die Behandlung des Chors durch eine der Stettiner Zeitungen, der die übrigen Blätter nur beipflichten konnten, beschwert hatte.

## Neueste Nachrichten.

Wien, 27. Dezember. Der bisherige Ministerpräsident Graf Clary ist zum Statthalter von Steiermark ernannt worden.

Pretoria, 27. Dezember. General Joubert wurde bei seinem Eintreffen im Hauptquartier am 18. d. Mts. von den Buren herzlich begrüßt und hielt eine Ansprache an dieselben.

Washington, 26. Dezember. Beim Staatsdepartement ist nichts bekannt über eine Bewegung unter den Feniern, welche bezwecken soll, in Kanada einzufallen. Man nimmt an, daß diese Geschichten einzig zu dem Zweck in Umlauf gebracht worden, um Kanada einzuschüchtern und es zu veranlassen, sein Militär daheim zu behalten.

Sterkstrom, 22. Dezember. Es verlautet, daß bei einem am Donnerstag erfolgten Rekognoszirungsmarsche in der Richtung auf Dordrecht bei Brabant Horse berittene Schützen und eine Abtheilung Kappolizei unter dem Befehl des Obersten Morstmorency eine Abtheilung von 130 Aufständischen in der Nähe der Zweigbahn von Indwe zersprengten. Die Aufständischen ergriffen unter Zurücklassung ihres Lagers, ihrer Ausrüstung, Wagen und Gewehre die Flucht. Auf Seiten der Engländer wurde niemand verletzt.

Sterkstrom, 27. Dezember. Nach späteren Meldungen waren bei dem gestrigen Scharmützel in der Nähe von Dordrecht nur 30 Buren betheiligt. Ein Wagen und eine Anzahl Gewehre wurden erbeutet. Die Lage ist unverändert.

Chieveley, 27. Dezember. Gestern verließen die Rittmeister Kirkwood und Gredsell von der südafrikanischen leichten Kavallerie das Lager, um die Posten zu inspiziren. Die beiden Offiziere sind bisher nicht zurückgekehrt. Man sah sie zuletzt, als sie an der Hügelkette an dem britischen Lager entlang ritten. Ihre Pferde kamen des Nachts ohne Reiter zurück.

Kundschafter berichten, daß eine große Anzahl Buren sich südlich vom Tugela befinde. Eine englische Abtheilung unter dem Befehl von Lord Dundonald rückte sofort aus und griff dieselbe an. Die Buren zogen sich jedoch, als sie die englischen Truppen sahen, auf die andere Seite des Flusses zurück. 500 Stück Vieh wurden von den Engländern erbeutet.

Verantwortlicher Redakteur:
**Friedrich Kretschmer** in Thorn.

## Handels-Nachrichten.

### Telegraphische Börsen-Depesche

| Berlin, 28 Dezember. Fonds fest. | | 27 Dezbr. |
|---|---|---|
| Russische Banknoten | 216,00 | 216,00 |
| Warschau 8 Tage | 215,70 | 215,00 |
| Oesterr. Banknoten | 169,10 | 169,25 |
| Preuß. Konsols 3 pCt. | 88 25 | 88,10 |
| Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. | 97,60 | 97,40 |
| Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg. | 97,60 | 97,40 |
| Deutsche Reichsanl. 3 pCt. | 88,25 | 88,10 |
| Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt. | 97,60 | 97,60 |
| Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II. | 86,00 | 85,60 |
| do. „ $3^1/_2$ pCt. do. | 94,40 | 94,30 |
| Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt. | 94 90 | 95,00 |
| „ „ 4 pCt. | 101,00 | [illegible] |
| Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt. | 98,00 | 98,00 |
| Türk. Anleihe C. | 25,70 | — |
| Italien Rente 4 pCt. | — | 92,50 |
| Rumän. Rente v. 1894 4 pCt. | 83 10 | 82,50 |
| Diskonto-Komm.-Anth. exkl. | 191,75 | 191,60 |
| Harpener Bergw.-Akt. | 200 50 | 200,10 |
| Nordd. Kreditanstalt-Aktien | 126,75 | 125,80 |
| Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt. | — | — |
| Weizen: Loko Newyork Okt. | $74^3/_8$ | $73^3/_8$ |
| Spiritus: Loko m. 50 M. St. | — | — |
| „ „ „ 70 M. St. | 47,70 | 47,70 |

Wechsel-Diskont 7 pCt., Lombard-Zinsfuß 8 pCt.



## Standesamt Mocker.

Vom 21. bis 28. Dezember sind gemeldet:

**a. als geboren:**

1. Tochter dem Arbeiter Leonhard Smigelski. 2. Tochter dem Eigenthümer Carl Mundt. 3. Tochter dem Werkführer Gottfried Wilinski. 4. Tochter dem Eigenthümer Martin Mrzezinski. 5. Tochter dem Tischler Ludwig Affeldt. 6. Tochter dem Arbeiter Franz Walchniewitz. 7. Sohn dem Arbeiter Stephan Romatowski. 8. Sohn dem Eigenthümer Wilhelm Kirchherr-Col. Weißhof 9. Sohn dem Sergeant Max Stenzel. 10. Sohn dem Zimmergesellen August Derengowski. 11. Sohn dem Arbeiter Albert David-Schönwalde. 12. Sohn dem Landwirth Alexander Dopslaff. 13. Sohn (unehelich). 14. Sohn dem Arbeiter Bartholomäus Wittkowski. 15. Sohn dem Holzwächter Heinrich Gadischke. 16. Sohn dem Arbeiter Wilhelm Schroeder. 17. Tochter (unehelich). 18. Tochter dem Arbeiter Valentin Lantecki-Schönwalde.

**b. als gestorben:**

1. Schuhmacher Carl Berg, 57 J. 2. Todtgeburt. 3. Margarethe Pokorniewski, $3^3/_4$ J. 4. Max Zaborowski, 3 Wochen.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

1. Fleischermeister Ludwig Stojalewski-Schwetz und Veronika Gembarski.

nuar 1900 auf mehrere Tage eine perfekte

**Buchhalterin.**

Off. u. **P. 100** a. d. Geschäftsstelle.

**Kaiser- Burgunder- Rum- Annanas- Punsch**

(in 1/1 und 1/2 Fl.) empfiehlt

**Hugo Eromin**

# Theater im Schützenhaus.

**Freitag, den 29. Dezember cr.:**

Zum ersten Male

**Neu!**

## „Als ich wieder kam".

Lustspiel in 3 Akten von **Blumenthal und Kadelburg**

Fortsetzung von **„Im weissen Röss'l."**

Nur einmalige Aufführung jeder Novität.

# Neujahrs- Gratulations-Karten!!

hübsche neue Muster in Buch- und Kunstdruck, sowie in schönen modernen Schriften, mit Namenunterdruck (für 3 Pfennige versendbar) incl. passenden Couverts, von 25 Stück an fertigt und bittet im Interesse rechtzeitiger Lieferung um sofortige Bestellung

## Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Zeitung,

**Brückenstrasse 34.**

## Otto Feyerabend

**Lithogr. Anstalt**

*** Papier-Handlung. **

**Neujahrs-Postklappkarte Panorama von Thorn**

pro Stück 15 Pf. (Postporto 3 Pf.)

Anfertigung von **Neujahrs-Karten.**

**Neu:** Celloid-Neujahrskarten eigener Art

mit beliebiger Aufschrift in Gold.

**Anfertigung sofort.**

**Wohlthätigkeitsveranstaltung** des **deutschen Frauen-Vereins** für **Gremboczyn u. Umgegend** am **Sonntag, den 7. Januar** Nachmittags 4 1/2 Uhr im Gasthaus **„Zum Erntekranz"** in Gremboczyn, wozu Mitglieder, Freunde u. Gönner des Vereins freundlichst eingeladen werden.

Das **Programm** enthält u. a.:

**Concert, Solovorträge, 2 Theateraufführungen, Verlosung und Tanz**

Vereinsmitglieder, welche Eintrittskarten von den Vorstandsmitgliedern abholen, zahlen für die Person **50 Pfg.**, für die Familie zu 3 Personen **1 Mk.** An der Kasse kosten Eintrittskarten ohne Unterschied **1 Mark.**

Zu der Verloosung sind Loose a 50 Pfg. bei den Vorstandsmitgliedern, sowie an der Kasse zu haben.

**Der Vorstand.**

Die Beerdigung der Frau **Emma Meyer** geb. **Peiser**, findet heute Nachm. 1 1/2 Uhr vom Trauerhause, Marienstraße 1 aus sta,t.

**Der Vorstand des israelitischen Kranken- und Beerdigungs-Vereins.**

In unser Handels- (Gesellschafts-) Register ist bei der Actiengesellschaft:

**Norddeutsche Creditanstalt Filiale Thorn**, Zweigniederlassung der **Norddeutschen Creditanstalt in Königsberg i. Pr.** (Nr. 207 des hiesigen Registers) infolge Verfügung vom 23. Dezember 1899 am 23. Dezember 1899 eingetragen worden:

Die in der Generalversammlung vom 5. Oktober 1899 beschlossene Erhöhung des Grund-Kapitals um 2 000 000 — zwei Millionen — Mark hat stattgefunden, so daß das Grundkapital der Gesellschaft jetzt 10 — zehn — Millionen Mark beträgt.

In **Elbing** ist eine Zweigniederlassung mit der Firma: **Norddeutsche Creditanstalt Filiale Elbing** errichtet.

Thorn, den 23. Dezember 1899.

**Königliches Amtsgericht.**

Zu Folge Verfügung vom 23. Dezember 1899 ist an demselben Tage die in **Mocker** bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns, Viehhändlers **Gustav Goetz** ebendaselbst unter der Firma

**Gustav Goetz**

in das diesseitige Handels- (Firmen-) Register unter Nr. 1058 eingetragen.

Thorn, den 23. Dezember 1899.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Behufs Vermiethung des der Stadt gehörigen Holz-Lagerplatzes am Weichselufer oberhalb des **Ferrari**schen Holzplatzes bis zu den am Schankhaus III stehenden Bäumen in einer Länge von 60 m und einer Breite von 14 m = 840 □m groß auf die Zeit vom 1. April 1900 bis dahin 1901 haben wir einen Licitationstermin zur Entgegennahme mündlicher Gebote auf

**Montag, d. 22. Januar 1900, Mittags 12 1/4 Uhr**

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Vor dem Termin ist eine Bietungskaution von 15 Mk. in der Kämmerei-Kasse zu hinterlegen.

Die Miethsbedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Thorn, den 18. Dezember 1899.

**Der Magistrat.**

## 1 Wohnung

von 3 Zimmern, Entree und Zubehör ist von sofort oder 1. April zu vermiethen Jacobstraße 9.

**Ein- u. Verkauf** alter und neuer Möbel. **J. Radzanowski**, Bachestr. 16.

## Bekanntmachung.

Das von uns für das Jahr 1900 aufgestellte **Kataster**, enthaltend den Umfang, in welchem die Quartierleistungen gefordert werden können, liegt in unserm **Servisamt vom 2. bis einschließlich 15. Januar 1900** öffentlich zur Einsicht sämmtlicher Hausbesitzer der Stadt Thorn und der Vorstädte aus, und sind Erinnerungen gegen dasselbe Seitens der Interessenten innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen nach beendeter Offenlegung beim Magistrat anzubringen.

Hauseigenthümer und Einwohner, welche gewillt sind, **freiwillig** gegen Gewährung der regulativmäßigen Vergütungssätze Einquartierung aufzunehmen, werden ersucht, unserem Servisamt bezügliche Mittheilung zu machen.

Hausbesitzer, welche von dem Recht, die ihnen eintretendenfalls zugetheilte Einquartierung **auszumiethen**, Gebrauch machen wollen, sind verpflichtet, die Miethsquartiere **erneut** dem Servisamt anzuzeigen.

Thorn, den 28. Dezember 1899.

**Der Magistrat. Servis-Deputation.**

## Versteigerung.

**Freitag, den 29. d. Mts. Vormittags 11 Uhr**

werde ich im **„Hotel du Nord"** hierselbst, Culmerstraße

**17 Originalkisten französ. Cognac zu je 12 Flaschen**

für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.

**Nitz**, Gerichtsvollzieher.

## Bekanntmachung.

**Allgem. Ortskrankenkasse.**

**Neuwahl zur Generalversammlung.**

Diejenigen **Arbeitgeber**, welche für die von ihnen beschäftigten Personen an die allgemeine Ortskrankenkasse Beiträge ganz oder zu einem Drittel aus eigenen Mitteln entrichten, werden zur Neuwahl von 30 Arbeitgeber-Vertretern für die General-Versammlung der Kasse

**auf Freitag, den 5. Januar 1900, Abends 8 1/2 Uhr**

**in den Saal „Hotel Museum"**

hierdurch ergebenst eingeladen. Die Wahl ist geheim und erfolgt unter Leitung des Vorstandes durch Abgabe von Stimmzetteln.

**Der Vorstand der allgem. Ortskrankenkasse.**

## Straßenbahn.

**In letzter Zeit finden wir in unseren Zahlkasten russisches und österreichisches Geld. Wir machen darauf aufmerksam, daß im Verkehr auf unserer Bahn**

**nur deutsches Geld**

**und nicht fremdes Geld Giltigkeit hat.**

**Wir werden derartige Fälle strafrechtlich verfolgen.**

**Elektricitätswerke Thorn.**

## Hausbesitzer-Verein.

### Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

| Wohnung | Etage | Zim. | Preis |
|---|---|---|---|
| Baderstr. 23 | 2. Et. | 6 Zim. | 1150 M. |
| Schul- u. Mellienstr.-Ecke | | 7 = | 1100 = |
| Mellien- und Schulstraße-Ecke | 1. Et. | 6 = | 1100 = |
| Baderstr. 23 | 2. Et. | 6 = | 1150 = |
| Baderstr. 6 | 1. Et. | 7 = | 1000 = |
| Baderstr. 2 | 2. Et. | 7 = | auch geth. |
| Gerechtestr. 5 | 2. Et. | 7 = | 900 = |
| Brückenstr. 14 Laden mit Wohnung | | 4 = | 850 = |
| Schulstr. 20 | 2. Et. | 5 = | 850 = |
| Mellienstr. 89 | 2. Et. | 5 = | 850 = |
| Baderstr. 6 | part. | 6 = | 800 = |
| Baderstr. 19 | 2. Et. | 4 = | 800 = |
| Breitestr. 29 | 3. Et. | 5 = | 700 = |
| Culmerstr. 10 | 1. Et. | 5 = | 700 = |
| Baderstr. 2 | 3. Et. | 6 = | 575 = |
| Schulstr. 23 | 1. Et. | 6 = | |
| Schulstr. 23 | 1. Et. | 2 = | |
| Brückenstr. 40 | 1. Et. | 4 = | 550 = |
| Baderstr. 2 | 1. Et. | 4 = | 525 = |
| Brückenstr. 40 | 1. Et. | 3 = | 500 = |
| Brückenstr. 47 | 2. Et. | 3 = | 500 = |
| Schillerstr. 19 | 2. Et. | 5 = | 450 = |
| Baderstr. 20 | 3. Et. | 4 = | 450 = |
| Klosterstr. 1 | 1. Et. | 3 = | 420 = |
| Culmerstr. 28 | 2. Et. | 4 = | 420 = |
| Junkerstr. 7 | 2. Et. | 3 = | 400 = |
| Junkerstr. 7 | 1. Et. | 3 = | 400 = |
| Gerstenstr. 8 | 1. Et. | 3 = | 400 = |
| Mellienstr. 88 | 2. Et. | 4 = | 390 = |
| Gerechtestr. 8 | 2. Et. | 2 = | 380 = |
| Gerberstr. 13/15 | 1. Et. | 3 = | 380 = |
| Gerberstr. 13/15 | 2. Et. | 3 = | 365 = |
| Friedrich- u. Albrechtstraße-Ecke | 4. Et. | 4 = | 350 = |
| Gerechtestr. 8 | 1. Et. | 3 = | 350 = |
| Gerberstr. 13/15 | part. | 3 = | 350 = |
| Gerberstr. 13/15 | 3. Et. | 3 = | 340 = |
| Baderstr. 2 | 3. Et. | 3 = | 300 = |
| Baderstr. 2 | 2. Et. | 2 = | 300 = |
| Schillerstr. 19 pt. Geschäftsräume | | | 300 = |
| Altst. Markt 28 | 4. Et. | 3 = | 300 = |
| Brombergerstr. 96 Stall und Remise | | | 250 = |
| Heiligegeiststr. 7/9 | | Wohn. | 150—250 = |
| Bäckerstr. 37 | 2. Et. | 2 = | 225 = |
| Mellienstr. 84 | 3. Et. | 2 = | 200 = |
| Gerberstr. 13/15 | 3. Et. | 1 = | 180 = |
| Hohestr. 1 | part. | 2 = | 180 = |
| Hohestr. 1 | Lagerkell. od. Werkst. | | 180 = |
| Schulstr. 21 | 3. Et. | 1 = | 150 = |
| Bäckerstr. 37 | 2. Et. | 1 = | 125 = |
| Brückenstr. 8 | Pferdestall | | 120 = |
| Breitestr. 25 | 2. Et. | 2 = | mbl. 36 = |
| Schloßstr. 4 | | 2 = | mbl. 30 = |
| Marienstr. 8 | 1. Et. | 1 = | = 20 = |
| Jacobsstr. 13 | 1. Et. | 1 = | = 20 = |
| Schloßstr. 4 | 1. Et. | 1 = | mbl. 15 = |
| Jakobsstr. 13 | 1. Et. n. v. | 1 mbl. Z. | 20 M. m. |
| Brückenstr. 8 | Pferdestall | | mon. 10 = |
| Brückenstr. 8 | Pferdestall | | mas. 10 M. m. |
| Schulstr. 20 | Pferdestall. | | |

Ein vorzügliches

## Eishaus

(mit Lagerraum) ist in

**Thorn**

zu verkaufen.

Off. u. **U. N. 670** an **Haasenstein & Vogler A G. Königsberg i. Pr.**

## Ein Ueberzieher

mit Pelzfutter zu verkaufen.

**Skowronska**, Brückenstraße 16.

**1 Herren-Gehpelz**

z. verk. Wo? sagt die Geschäftsstelle.

**Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.**

Vorzügliche Einrichtungen. Mäßige Preise.

**Für Nervenleiden** aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

**Berlin W., Lützowstrasse 88.**

**Töchter-Pensionat und Fortbildungs-Anstalt**

**Frau Alma Silbermann.**

Referenzen Sr. Ehrw. Herrn Rabbiner **Dr. Maybaum.**

## Düsseldorfer Punsch-Essenzen

empfiehlt

**A. Mazurkiewicz.**

R. SEELIG & HILLE. Thee SCHUTZ-MARKE.

## TRIUMPH THEE-SPAR-DOSE

**Grösste Sparsamkeit.** Für ca. 1/2 Pfennig eine Tasse guten Thee. **Grösste Reinlichkeit.**

Zum Preise von Mark 3.— einschließlich 1/2 Pfund feinster Theemischung zu haben bei: **ANDERS & Co.**

## Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts

**in Herren- u. Damen-Pelzen, Muffen, Kragen, Baretts, Pelzmützen, Pelzdecken, Fußsäcken, Fußtaschen und Jagdtaschen.**

Sämmtliche Sachen werden billig, aber bei festen Preisen verkauft. **Reparaturen und Bestellungen** werden sauber und billigst ausgeführt.

**Th. Ruckardt, Kürschnermeister,**

**Thorn, Breitestraße 38.**

## Victoria-Garten.

**Am Sylvester-Abend:** Großes

**Kappen-Fest.**

**Um 8 Uhr: Grosse Polonaise.**

**Entree incl. Kappe:** für Herren 75 Pf., für Damen 20 Pf. Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

**Das Komitee.**

## Reichsadler, Mocker.

**Sonntag, den 31. Dezbr.:**

**Großer Sylvester-Masken-Ball.**

**Anfang 8 Uhr.**

Zuschauer 20 Pfg. Entree.

**Militär ohne Charge keinen Zutritt.**

**Von der Reise zurückgekehrt.**

**Dr. med. Steinborn**

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten.

Kernfettes Fleisch offerirt die **Roßschlächterei Coppernicusstraße 13.**

Regierungs-Kommissar.

**Technikum Altenburg** S.-A.

für Maschinenbau, Elektrotechnik u. Chemie. — Lehrwerkstätte. — Progr. frei.

Eine

**kräftige Landamme**

empfiehlt **Miethsfrau Kędziega,** Heiligegeiststr. 10.

Alle Sorten feine weiße u. farbige

## Kachelöfen

haarisfrei und feuerfest, mit den neuesten Verzierungen, sowie **Kamine, Mittelsimse, Einfassungen** hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

**L. Müller, Brückenstr. 24.**

## Hohle Zähne

erhält man dauernd in **gutem, brauchbaren** Zustande durch Selbstplombiren mit Künzels flüssigen Zahnkitt. Flasch. à 50 Pf. bei **Anders & Co.**

**Synagogale Nachrichten.**

Freitag Abendandacht: 3 3/4 Uhr.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 304

der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Freitag, den 29. Dezember 1899.

## Das Haus mit den zwei Eingängen.

17

Von H. Rosenthal-Bonin.

Nachdr. verb.

Sie gab dem Direktor den Wunsch kund, unter dem Personal anfragen zu dürfen, ob Niemand irgend eine Ursache der Feindschaft zwischen Paul Roda und jenem Cesarini wüßte, oder eine Erklärung für das Attentat hätte, und speziell wünschte sie den Stallwärter zu sprechen, der den Cesarini in das Haus des Advokaten Wallroden habe eingehen sehen.

„Darf ich fragen, in welchem Auftrag Sie diese Erkundigungen einziehen wollen?“ erwiderte Herr Zerini einigermaßen verwundert.

„Es handelt sich um das Wohl und Wehe eines guten Freundes, der in einen furchtbaren Verdacht gekommen ist,“ sprach Rosa, den Schleier zurückschlagend und die mit Gewalt hervorbrechenden Thränen zurückhaltend.

Der Direktor hatte Mitleid mit dem schönen, betrübten Mädchen, er gab Ordre, zuerst den Stallwärter herzuführen. In diesem Moment kam ein neuer Besuch in den Raum; eine untersetzte, nicht mehr junge Dame, von raschen Bewegungen, elegant, aber etwas bunt gekleidet, mit bleichem, sehr regelmäßig schönem Gesicht und feurigen schwarzen Augen.

Sie schlug den Schleier zurück und kam dem Direktor entgegen, ihm die Hand reichend.

„Guten Tag, Monsieur Zerini!“ rief sie in französischer Sprache aus. „Sie kennen mich wahrhaftig nicht mehr.“

„Ah, Madame Verruguas!“ erwiderte der Direktor erfreut, beide Hände der Dame ergreifend und sie herzlich drückend. „Sie führt ein guter Stern zu mir. Wir haben uns wohl in zehn Jahren nicht mehr gesehen.“

„Zwölf sind es, verehrter Herr Direktor!“ fiel Madame Verruguas-Wallroden, denn sie war es, die soeben direkt vom Bahnhof kam, ein. „Ich heiße jetzt Mademoiselle Dora aus Paris. Doch davon später. Haben Sie ein Plätzchen für mich, ich trage einen Mann in den Zähnen durch den Zirkus, auf dem Drahtseil fliegend; na, Sie wissen ja, was ich mache ist gute, solide Arbeit. Haben Sie? Ja! Gut, doch davon später. Ich möchte mich eigentlich nach Jemand erkundigen, einem flüchtigen Vogel, einem Schmetterlingsjäger, der hier gastiert, Cesarini heißt er, noch da hoffentlich?“ fragte die Dame, an ihrem an der Taille herabhängenden Fächer nestelnd.

„Cesarini?“ wiederholte der Direktor ernst. „Kennen Sie den Mann?“ forschte er.

„So oberflächlich ja!“ bestätigte die kluge Spanierin.

„Ich habe ihn doch noch erreicht, ich komme nicht zu spät?“ fragte sie leichthin weiter. Der Ausdruck ihrer Augen jedoch bewies, daß sie die Frage nicht so gesellschaftlich gleichgiltig stellte.

„Diesen Cesarini werden Sie nicht mehr finden,“ antwortete der Direktor mit großem Ernst.

„Abgereist, wieder fort?“ forschte die Spanierin im gleichen leichten Tone, aber ihre Lippen zuckten seltsam.

„Nein, der Mann ist tot!“ sagte der Direktor.

Frau Verruguas stieß einen eigentümlichen Laut aus, er klang wie ein heftiger, unterdrückter Schrei; ihr Gesicht wurde fahl und lang, sie sah plötzlich zwanzig Jahre älter aus, ihr Blick erlosch und ihre Gestalt wankte.

„Tot!“ wiederholte sie mit rauher, tonloser Stimme.

„Unglück gehabt in der Arbeit?“ brachte sie schwer über die rotgeschminkten Lippen.

„Nein, der Mann ist erfroren, umgekommen im offenen Boot auf dem Wasser, auf der Flucht; er fiel Jemand meuchelmörderisch an!“ erklärte Direktor Zerini.

„Wen?“ stieß die Spanierin mit kreischendem Laut hervor.

„Einen Kollegen, Virtuosen zu Pferd, Roda, Paul!“ wiederholte der Direktor.

Die Arme ausbreitend, schlug Madame Verruguas hintenüber zu Boden.

Man sprang ihr hilfreich zu, sie lag in tiefer Ohnmacht, ihr Gesicht war grau, die Augen lagen in den Höhlen, tief schwarz umrändert und seltsam blutrot sah in dem leblosen Gesicht das aufgelegte Rot der Lippen aus.

Man besprengte die Ohnmächtige mit Wasser, mit Eau de Cologne; besonders Rosa bewies sich plötzlich außerordentlich teilnahmsvoll.

Die Spanierin kam bald wieder zu sich.

Sie sah sich, wie irrsinnig um, dann sprang sie empor.

„Paul Roda! Paul Roda!“ stieß sie heiser hervor. „Was that er? Warum that er es? Ist er tot?“ sprach sie, wie geistesabwesend im Kreise sich umschauend.

„Ja, der Cesarini ist tot!“ gab Rosa, die gut französisch sprach, zur Antwort. „Der Paul Roda lebt!“ fuhr sie zu erklären fort. „Er ist nur schwer verwundet, jener andere schoß einen Nagel auf das Pferd. Kennen Sie ihn, den Cesarini?“ forschte sie, voll brennender Erwartung der Spanierin in das Gesicht sehend.

„Nein,“ schüttelte die Spanierin das Haupt, „ich kenne ihn nicht,“ brachte sie tonlos über die Lippen.

„Dem Namen nach, dem Namen nach,“ fügte die Spanierin müde hinzu; „aber Paul Roda, wie sieht er aus?“ richtete sie die Worte an Rosa: „bleich, schöne, große Rehaugen, weiße Stirn, ein Gesicht wie ein Engel, Haare wie schwarze Seide, lang wie Federn?“ beschrieb sie mit seltsam weichem Tone.

„Ja, so sieht er aus!“ bestätigte Rosa.

„Er ist mein Sohn!“ kam es leise von den Lippen der Spanierin; „mein lieber Sohn, den ich vierzehn Jahre nicht gesehen und nun so finden muß! Sagen Sie, mein gutes Fräulein,“ wandte sie sich wieder beweglich an Rosa, „Sie kennen ihn, Sie haben ihn gesehen, ist er schwer verletzt, hoffnungslos?“

„Nein, das nicht,“ mischte sich Direktor Zerini in das Gespräch. „Die Nachrichten von heute Mittag lauten sogar tröstlich, als wäre die Verwundung nicht so schwer, wie man zuerst annahm.“

„Gott sei Dank! Gott sei Dank!“ murmelte Frau Verruguas. „Könnte ich zu ihm, darf ich ihn sehen?“

„Heute ist es noch Niemandem gestattet. Keinem, wer es auch sei, hat der Arzt angeordnet. Morgen vielleicht,“ erklärte der Direktor. „Wenn die Nacht gut war und die gehegten günstigen Erwartungen sich bestätigen.“

„Herr Zerini,“ nahm darauf die Spanierin wieder das Wort, „Sie werden begreifen, was eine Mutter bei dieser Nachricht empfinden muß. Sie werden einsehen, wie ich gefoltert werde von Schmerz und banger Erwartung, wie sich die höchste Freude und der größte Jammer in meiner Seele mischen. Ich bitte Sie, mich zu unterstützen, daß ich zu meinem Sohne gelange Ich bin fremd hier, verstehe die Sprache nicht. Helfen Sie mir, einer gemarterten Mutter,“ schloß die Spanierin in leidenschaftlicher Art ihres Landes.

„Ich will das übernehmen, gut Frau,“ fiel darauf Rosa, Frau Verruguas die Hand reichend, ein, „bei uns wohnte Ihr Sohn, und ich werde Sie zu ihm führen, sobald dies möglich ist.“

„Dank, Dank, mein gutes Kind!“ erwiderte die Spanierin, Rosa umschlingend und auf beide Wangen küssend. „Der Himmel lohne Ihnen, was Sie an einer Unglücklichen thun. Wo finde ich ein Unterkommen?“ wandte sie sich an Direktor Zerini.

„Wenn Sie sich mit dem Zimmer Paul's bescheiden wollen, bei uns,“ antwortete statt des Gefragten Rosa schnell.

„Ich werde glücklich sein, sein Zimmer bewohnen zu dürfen,“ erwiderte Frau Verruguas-Wallroden; „führen Sie mich dahin, liebes Kind!“

Sie reichte dem Direktor die Hand. Rosa bat, daß ihr gestattet sein möchte, morgen wieder vorsprechen zu dürfen, um den Stallwärter über das Nähere zu fragen; sie schien plötzlich dem keine große Wichtigkeit mehr beizulegen, dagegen hingen ihre Augen gespannt und gedankenvoll an der neuen Bekannten. Sie nahm das Reisetäschen der Frau Verruguas und verließ mit ihr den Zirkus.

Zuerst, als Rosa eintrat und ihr Anliegen vorbrachte, hatte Miß Cluny sehr große Augen gemacht, denn sie vermutete in ihr eine neue Verehrerin des vielumworbenen Paul; nachdem sie jedoch eingesehen, daß das Interesse des schönen Mädchens auf einer anderen Seite lag, schenkte sie dem überraschendem Vorgange eine sehr aufmerksame Teilnahme und beschloß, das Wohlwollen der Mutter Pauls, die ja eine Kollegin war, zu gewinnen, um so besser die gefährliche Gegnerin — als solche betrachtete sie Ernestine — von Paul fernhalten zu können. Sie wies daher die erneuten Vorstellungen des Direktor Zerini, heute aufzutreten, mit einem entschiedenen: „morgen — morgen, ja — heut nicht!“ in ihrer kurzen, entschiedenen, fast schroffen Art ab und verließ das Bretterhaus. Sie ging in eine Delikatessen-Handlung und kaufte einen ganzen Korb voll feiner, aber schwer verdaulicher Speisen, feurige Weine und Kuchen und sendete diese Last an Frau Roda mit ihrer Karte und der Notiz: „Dem lieben, armen Kollegen Roda mitzunehmen bei dem ersten Besuche durch seine Mutter“ Dann wanderte sie, vorläufig befriedigt von dieser Attake auf das Herz der Kollegin-Mutter, ihrer Behausung zu.

Wir müssen uns von der rauhen, nebelbedeckten Nordsee jetzt nach den blauen, smaragdglänzenden Fluten der Meeresbucht an der Tajomündung zuwenden, wo wir Klas Holtrup verließen, nachdem er den Nachlaß des verstorbenen Johann Roda bei der Bruderschaft erhoben.

Klas ging in seine Herberge und vertiefte sich in das Durchlesen und die Ordnung der Schriften; sein Gesicht erhellte sich, seine braunen Wangen wurden rot vor Vergnügen, seine blauen, kleinen Augen leuchteten ganz jugendlich; er schnürte das Packet wieder zu, schob es in die ungeheure Tiefe seiner Ueberziehertasche, packte seinen Koffer und trat unten in das halbdunkle Stübchen der Wirtin.

„Mein Geschäft ist fertig, Sennora Rositta,“ sprach er. „Haben Sie einen Eisenbahnfahrplan?“

Sennora schüttelte den Kopf.

„Wissen Sie, wann die Züge nach dem Norden abgehen?“

Sennora Rositta zündete ihre erloschene Zigarette wieder an und schüttelte von neuem das Haupt.

„Was bin ich schuldig?“ erkundigte sich Klas.

Die Portugiesin wies auf einen Holztisch, wo mit Kreide die Zimmernummern aufgeschrieben waren, ohne von dem hohen, gerüstartigen Sessel, auf dem sie in ihrer gewaltigen Körperfülle thronte, sich herab zu bemühen.

Klas ging an den Tisch; unter der Nummer elf, welche Stube er bewohnt hatte, befanden sich fünf Kreidestriche.

„Fünf Franken für eine Nacht?“ fragte Klas mit ziemlich energischem Protestton.

Frau Rositta nickte freundlich und rauchte ihre Zigarette weiter

„Ah bah, drei sind für die Menagerie, in der ich hier die Nacht zum Futter vorgeworfen worden bin, haufengenug,“ warf der Hamburger Seemann ein und zog seinen Lederbeutel.

Frau Rositta nahm die Zigarette aus dem Mund und gab ihrem Gesicht einen ebenso beleidigten wie abweisenden Ausdruck.

„So da sind drei Lire, schönes blankes Geld,“ sprach Klas und warf die Münzen Frau Rositta in den Schoß. „Leben Sie wohl, Madame!“ verabschiedete er sich, seinen Koffer auf die Schulter nehmend.

„Die heilige Jungfrau beschütze Sie, Fremder!“ rief Sennorita Rositta freundlich, das Geld in die Tasche schiebend, dann zündete sie ihre Zigarette wieder an und rauchte weiter.

Klas ging zum Bahnhof. In der Freude über den befriedigenden Erfolg bei der Bruderschaft und von dem Wunsche beseelt, sobald wie möglich wieder in Hamburg zu sein, überwand er seinen Widerwillen gegen das Eisenbahnfahren; er hatte Glück, der Schnellzug nach Madrid ging in einer Stunde ab, Klas restaurierte sich und dampfte dann in behaglichster Stimmung dem Norden zu.

Klas reiste, ohne Aufenthalt zu machen.

Er hatte das Talent, zu jeder Zeit und so lange er wollte, schlafen zu können, und so schlief er sich durch Spanien, durch Frankreich, durch den größten Teil der deutschen Route und machte seine Augen erst für die Dauer auf, als er den heimischen Dialekt reden hörte.

Er kam nur zwölf Stunden später an als Frau Verruguas, die in Köln auf einen falschen Zug geriet und einen ganzen Tag verlor, und begab sich sofort zu seinem Gönner, dem Staatsprokurator Liewert, den er von seiner Reise unterrichtet hatte.

„Ihr, Klas, schon wieder zurück?“ empfing ihn dieser erstaunt.

„Ja, Herr; mein Geschäft machte sich schnell und zurück fuhr ich mit der Eisenbahn, eine schöne Erfindung, wenn der Mensch Eile hat und als Frachtkollo reisen muß Ich bringe das Schönste mit,“ setzte er vergnügt hinzu.

„Das freut mich,“ erwiderte der Prokurator; „übrigens dürfte Ihre Mission einen andern Ausweg nehmen, als Sie vermuten. Doch schießen Sie los, Klas! Was haben Sie vom Süd uns mitgebracht?“

Klas schnürte sein Bündel auf. „Zuerst eine Bescheinigung, daß diese Sachen sich im Nachlaß des vor vierzehn Jahren in Lissabon gestorbenen Johann Roda befanden und man sie mir auf Beglaubigung ausgehändigt hat,“ begann Klas Holtrup.

„So, das ist gut und in der Ordnung,“ meinte der Prokurator. „Ihr seid ein altes, tüchtiges Haus, Klas.“

„Bin auch lange genug herumgestoßen worden in der Welt, um zu Verstand zu kommen, Herr Prokurator,“ erwiderte Klas. „Also hier ein Geburtsschein für Johann Wallroden, Sohn des Friedrich, dann ein Trauschein Johann Wallroden's mit Fräulein Gustava Verruguas, Spanierin, geboren in Mexiko,“ zählte Klas auf, „und ferner eine Beschreibung der Lebensgeschichte, von Johann Wallroden selbst geschrieben, in welcher vorkommt, daß er seinen Namen geändert und aus welchen Gründen; der andere Name steht nicht darunter.“

„Wird auch wohl kaum noch nötig sein,“ ließ jetzt der Prokurator verlauten, „durch Handschriftenbeweis ist dies bereits festgestellt.“

Der Beamte ging zu einem Fach seines Aktenschrankes, holte ein paar vergilbte Briefe hervor und legte sie zu den Schriften, die Klas mitgebracht.

„An der Berechtigung zur Erbschaft jenes Paul Roda,“ nahm nun der Staatsprokurator ernst das Wort, „wird wohl bald kein Zweifel mehr sein; aber der Erbe, Klas, ist auf dem Weg zu jenen Gefilden, wo man kein Geld mehr braucht.“

„Was!“ rief Klas erschreckt emporspringend, „krank?“

„Verwundet — meuchlerisch angefallen — schwer am Kopf verletzt, zwei Rippen gebrochen, ein Arm desgleichen,“ berichtete der Beamte.

„Angefallen! Durch wen?“ stieß Klas mit dem Atem ringend hervor.

„Nun, durch ein rätselhaftes Subjekt, gedungen zu der Schandthat, wie's scheint und ein alter Bekannter von uns ist schwer mit Verdacht belastet in Untersuchung,“ fuhr der Staatsprokurator fort.

„Wer?“ keuchte Klas voll heftiger Bewegung.

„Helmer Wallroden,“ fügte der Prokurator sehr ernst hinzu.

„Der Theilnahme an diesem Schurkenstreich?“ rief Klas Holtrup.

Der Prokurator senkte den Kopf zustimmend.

„Das ist nicht wahr, erlogen und erstunken!“ fuhr Klas dagegen auf. „Der Helmer ist ein Geizhals, ein harter, selbstsüchtiger Mensch; in seiner Brust wohnt nichts Schönes und Edles, derart, daß er sich den Rock auszöge, um einem Freund zu helfen; aber ein schlechter Kerl, ein Bösewicht, der heimlich Mörder anwirkt, das ist der Helmer nicht, und nur ein niederträchtiger Schuft kann ihn angeschwärzt haben.“ So machte Klas seiner Entrüstung Luft.

„Er ist nicht verleumdet worden,“ sprach dagegen der Prokurator: „es sind zwei gewichtige Thatsachen, die den Verdacht der Urheberschaft dieses Verbrechens ihm zuschieben. Ich bin nicht berechtigt, Sie mit der Sache bekannt zu machen, das steht im Ermessen des Staatsanwalts. Wir wünschen selbst alle aus naheliegenden Gründen, daß Helmer Wallroden bald aus der dunklen Geschichte herauskommt. Haben Sie jemals den Namen Cesarini von dem Paul Roda gehört?“ erkundigte sich der Prokurator.

„Nie!“ antwortete Klas.

„Nun, der Roda ist nicht vernehmungsfähig; vielleicht kommt durch ihn etwas Klarheit in die Sache,“ meinte der Prokurator.

Klas verabschiedete sich von seinem Gönner, und so munter und hoffnungsfreudig er das Haus betreten, so gedrückt und ernst verließ er es. Er wandte seine Schritte zum Hause in der Emerentiengasse, zu Pauls Wohnung.

Es war am nächsten Tage, nachdem Frau Verruguas das Zimmer Pauls bezogen, als Klas Holtrup die Klingel zur Wohnung der Frau Wernike zog und Rosa ihm öffnete.

„Guten Tag, mein lustiges Fräulein!“ begrüßte Klas die Tochter der Frau Wernike sehr ernst. „Ach, wir haben Unglück gehabt,“ setzte er traurig sein graues Haupt schüttelnd hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

# Total-Ausverkauf!!!

Wegen Geschäfts-aufgabe.

Der Rest meines Waarenlagers in noch genügender Auswahl, bestehend aus **Juwelen-, Uhren, Gold-, Silber- u. Alfenidewaaren,** wird zu jedem nur annehmbaren Preise gegen baar **gänzlich ausverkauft.** Die gesammte Ladeneinrichtung sowie mein **Grundstück,** zu jedem Geschäft passend, sind ebenfalls preiswerth zu verkaufen.

Elisabethstraße 8.

**S. Grollmann, Goldarbeiter.**

Elisabethstrasse 8.

## Bekanntmachung.

Für die hier zu errichtende **Schifferschule,** in welcher den Winter hindurch an den Wochentagen Nachmittags von 5 bis 7 Uhr Unterricht im Rechnen, Handelslehre, deutscher Sprache, Geographie, Schiffbau, Gesetzeslehre, Schiffsdienst und Samariterdienst ertheilt werden soll, werden Meldungen von jüngeren und älteren Schiffsbediensteten und Schiffern im Meldeamt im Rathhause, in dem Bureau der Wasserbauinspektion und bei den Herren Schiffsrevisoren **Henschel** und **Fansche,** Brombergerstraße 16/18 entgegengenommen.

Thorn, den 9. Dezember 1899.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Die in unmittelbarer Nähe der Stadt belegene **Gastwirthschaft „Wieses Kämpe"** nebst Garten, bisher für jährlich 905 Mark an Herrn Demski verpachtet, soll vom 1. April 1900 ab auf 6 Jahre **weiter verpachtet** werden.

Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf **Montag, den 15. Januar 1900, Vorm. 9 Uhr** auf dem Oberförsterdienstzimmer im Rathhaus anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen im Termin selbst bekannt gemacht werden, aber auch vorher im Bureau I während der Dienststunden eingesehen bezw. von demselben gegen 40 Pfg. Schreibgebühren bezogen werden können.

Thorn, den 19. Dezember 1899.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Zur **Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung** hierselbst auf ein Jahr, nämlich auf die Zeit vom 1. April 1900 bis dahin 1901 haben wir einen Licitationstermin auf

**Mittwoch, den 17. Januar 1900 Mittags 12¼ Uhr**

im Amtszimmer des Herrn Bürgermeisters **Stachowitz** — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Erstattung von 70 Pf. Kopialien bezogen werden.

Die Bietungskaution beträgt 100 Mark und ist vor dem Termin bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen.

Thorn, den 18. Dezember 1899.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Von den in Gemäßheit des landesherrlichen Privilegiums vom 2. Januar 1895 ausgegebenen $3\frac{1}{2}$ %igen Anleihescheinen der Stadt Thorn sind von uns zur diesjährigen Tilgung Anleihescheine im Gesammtbetrage von 37 800 Mark angekauft worden.

Aus den Verloosungen stehen noch aus:

vom 1. April 1896: Nr. 950 über 200 Mk.,
vom 1. April 1897: Nr. 788, 949, 954, 959, 961 über 200 Mk.,
vom 1. April 1898: Nr. 938, 953 über 200 Mk,
vom 1. April 1899: Nr. 369 über 200 Mk.

Thorn, den 22. Dezember 1899.

**Der Magistrat.**

## Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Freitag, d. 29. Dezember cr. Vormittags 10 Uhr**

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

**101 Paar Ledergamaschen u Schuhe, 90 Paar farbige Schuhe, 12 Paar Segeltuchschuhe mit Gummisohlen, 9 Paar Segeltuchschuhe mit Ledersohlen**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung zwangsweise versteigern.

**Bartelt,**
Gerichtsvollzieher in Thorn.
Heiligegeiststr. 18, II.

Eine neue

**Matzen- u. Teigklopfmaschine**

und eine neue

**Bandsäge**

stehen preiswerth zum Verkauf.

**Max Kuhl, Posen,**
Eisengießerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

## Zahntechnisches Atelier.

Neustädt. Markt 22, neben dem Kgl. Gouvernement

**H. Schneider.**

Ein gut erhaltener **Junker u. Ruh'**scher

**Dauerbrandofen**

billig zu verkaufen bei

**Robert Tilk.**

## Uniformen,

garantirt tadelloser Sitz, eleganteste Ausführung.

**Militär-Effekten.**

**B. Doliva.**

## Gefunden wurde

daß die beste und mildeste medic. Seife **Bergmann's**

**Carboltheerschwefel-Seife**

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** ist, da dieselbe alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie Mitesser, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts ꝛc. unbedingt beseitigt und eine zarte weiße Haut erzeugt. à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachf.**

## Unendlich

sind oft die üblen Folgen zu großen

**Familienzuwachses.**

Mein patentirtes Verfahren schützt Sie allein vollkommen, ist unschädlich, einfach und sympathisch. Ausführliche Brochüre mit genauer Beschreib., Abbildung ꝛc. 50 Pf. (Briefmarken). Versand in starkem Couvert. **Frau M. Kröning, Magdeburg.**

## Nähmaschinen!

**Hocharmige für 50 Mk.**

frei Haus, Unterricht u. 3jähr. Garant.

**Köhler-Nähmaschinen, Ringschiffchen,**

**Köhler's V. S.,** vor- u. rückw. nähend, **zu den billigsten Preisen.**

**S. Landsberger,** Heiligegeiststraße 18.

**Theilzahlungen monatlich von 6 Mark an.**

**Reparaturen sauber und billig.**

In unserem Neubau

**Araberstraße Nr. 5**

sind noch Wohnungen, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Entree, Speisekammer, Wasserleitung und Zubehör, ferner **ein Laden** nebst angrenzender Wohnung, zu jedem Geschäft passend, per 1. Januar, auch später. zu vermiethen.

Wir sind auch willens dieses Grundstück zu verkaufen. Dasselbe ist solid und vortheilhaft gebaut und eignet sich zur Kapital-Anlage ganz vorzüglich. Die Bedingungen sind äußerst günstig.

**W. Groblewski**

Näheres Culmerstraße Nr. 5.

**Wohnungen**

für 360, 250, 180 M. pro Jahr, sow. **Hofwohnungen** f. 120 u. 150 M. p. Jahr zu verm. Heiligegeiststraße 7/9.

**Coppernicusstrasse 35**

ist eine **Wohnung** von 3 Stuben. Entree nebst Zubehör zu vermiethen, Zu erfragen daselbst parterre.

**Wilhelmstadt.**

**Gerstenstraße 3, I. Et.** 4 Zimmer Balkon, reichl. Zubehör und Badestube Mk. 700, desgl. 3 Zimmer ꝛc. Mk. 550 p. 1. April 1900 z. verm.

**August Glogau**

**Wohnung,**

III. Etage, renov., 3 Zim., Mädchenst., Küche u. Zubeh., f. M. 380 sof. oder zum 1. Januar 1900 zu vermiethen.

**Clara Leetz,** Coppernicusstraße 7.

**Gut renov. Wohnung**

2 Zimmer, hell. Küche und all. Zub. zu vermiethen Bäckerstraße 3.

# Geschäfts-Verlegung.

Best gewählte Waaren. — Aufmerksame Bedienung.

Meiner geschätzten Kundschaft bringe ich hiermit zur gefl. Kenntnissnahme, dass ich mein Geschäftslokal nach meinem Hause

# 6 Breitestrasse 6

verlegt habe und offerire mein best assortirtes Lager in:

**Glas-, Porzellan- und Steingutwaaren,**
**Kronleuchtern, Ampeln und Stehlampen,**
**Galanterie- und Luxuswaaren**
**Reisekoffern, Sport- und Kinderwagen.**
**Magazin für sämmtliche Haus- und Küchengeräthe.**

Gleichzeitig mache ich auf meine

**Salon-Petroleum-Dochte und Cylinder**

aufmerksam.

Es ist Jedermann Gelegenheit geboten, seine Wünsche bei mir zur Zufriedenheit zu decken; die Preise sind solid gestellt, und beehre ich mich zum Besuche meines Geschäfts ganz ergebenst einzuladen.

Strenge Reellität. — Solideste Berechnung.

**Gustav Heyer,**

6 Breitestrasse 6.

Das zur **Rudolf Sultz**'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager **Brückenstraße 14,** bestehend aus

**Tapeten, Borden, Pinseln, Farben und Fahrrädern**

wird zu billigen Preisen ausverkauft.

Thorn, im November.

**Max Pünchera,**
Konkursverwalter.

Soeben erschienen:

**Vollkommenste**

## Totalansicht

von

# Thorn

(mit Weichselbrücke und Defensionskaserne), 18×40 cm groß, künstlerisch in 6 Farben ausgeführt. Zu haben in den Buch- und Kunsthandlungen von **Walter Lambeck, E. F. Schwartz, Emil Hell** und beim Verfertiger

**Otto Feyerabend.**

# Ausverkauf!

Anderweitiger Unternehmungen halber gebe mein seit 18 Jahren bestehendes

**Kolonialwaaren- u. Weingeschäft**

vollständig auf. Ich mache Interessenten ganz besonders aufmerksam auf mein reichhaltiges **Lager alter Weine,** bestehend aus

**Bordeaux-, Ungar-, Rhein-, Mosel-,** und sämmtlichen **Südweinen, echt französischen u. deutschen Cognacs, echtem Jamaikarum und altem Arak,**

ebenso sehr alten Verschnitten.

Für Wiederverkäufer und Restaurateure dürfte sich kaum wieder eine solch gute Gelegenheit zum **billigen Einkauf** wirklich **guter Getränke** bieten.

**7 Oxhoft 1893er Bordeaux** und **11 Kuffen hochf. Ungarwein** transito am Packhof lagernd, empfehle ich besonders.

**Um möglichst schnell zu räumen, verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise.**

**M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.**

**Mein Haus** wie auch **Laden- und Kellereinrichtung sind sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.**

# Norddeutsche Creditanstalt

**Brückenstr. 13. Filiale Thorn Brückenstr. 13.**

Königsberg i. Pr., Danzig, Stettin, Elbing, Thorn.

**Actien-Kapital 10 Millionen Mark.**

An- und Verkauf von börsengängigen Effekten, ausländischen Noten und Geldsorten. Einlösung von Zins- u. Dividendenscheinen. Versicherung verloosbarer Effekten gegen Kursverlust bei der Ausloosung. Ausstellung von Checks, Wechseln und Kreditbriefen auf alle Hauptplätze des In- und Auslandes. Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren. Eröffnung laufender Rechnungen. Diskontirung von Geschäftswechseln. Depositen- und Checkverkehr. Vermiethung von Privattresoren (Safes) unter eigenem Mitverschluss der Miether.

**Cassenstunden 9—1 Vormittags, 3—6 Uhr Nachmittags.**

## !! Werthe Agenten, Maler, Tapezierer !!
## Wahret Eure Interessen!

Nur, wenn Ihr von **Nicht-Mitgliedern** des Vereins der **Tapeten-Fabrikanten** kauft, **bleiben Euch** die alten Rabattsätze u. die soliden Preise. Herren, die meine Kollektion noch nicht benutzten, dieses aber mit Beginn des neuen Jahrhunderts beabsichtigen, belieben die Kollektion im eigenen Interesse rechtzeitig, möglichst vor dem 1. Januar 1900 zu verlangen.

Die Saison 1900 bringt die **neuesten, hochmodernsten** Dessins nach **allerersten Entwürfen!**

(1900 Spezialitäten: Helle, aparte u. englische Zeichnungen zu 10, 11, 12 Pfg. bis 60 Pfg., Ingrains, gepreßte Glimmertapeten, hochmoderne Streifen von 20 Pfg. an in noch nie dagewesener großer Auswahl!)

Bis 30./12. 1899 habe die **diesjähr.** Tapeten in Parthien von 8 bis **300** Rollen (zus. circa 295 000 Stück) für die **Hälfte ihres früheren Engrospreises** zum Verkauf gestellt. **Man verlange die 99er Rester-Kollektion.**

? Außerhalb des Verbandes stehend, gewähre ich die vortheilhaftesten Bedingungen bei Lagereinkauf. ?

**Gustav Schleising, Bromberg,**
**Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versand-Haus. Gründung 1868.**
**Eigene Zeichner. Versand durch ganz Europa. Eigene Walzen.**

**Klosterstraße 20,** 2. Et. l. ist eine **Wohnung** von 4 Z., Entree u. Zub. zu verm. Auskunft erth. **Schnitzker.**

**Herrschaftl. Wohnungen**

von 6 Zimmern u. reichlichem Nebengelaß zu vermieth. **Schulstraße 19/21, Ecke Mellienstraße.** Daselbst **kleine Wohnung** für 150 Mk.

**Die 2. Etage**

in meinem Hause **Seglerstr. 5** ist vom 1. April zu vermiethen. **Dauben**

**Zwei möbl. Vorderzimmer**

zu vermiethen **Schillerstr. 6, I.**

1 fein möbl. Zim. zu vermiethen, zum 1. Januar z. beziehen. Heiligegeiststr. 19.

**Möbl. Zim.** mit a. oh. Pension v. s. billig z. verm. Schuhmacherstr. 24, III.

2 **frdl. Vorderzimmer,** möbl., von sofort zu verm. Klosterstraße 20 part.

**Möblirtes Zimmer**

sof. zu vermieth. Tuchmacherstr. 10, pt.

**Eine größere Wohnung** zu vermiethen **Hundestraße 2. Kraut.**

Zum 1. April 1900

**Baderstr. 23, 2. Etage,**

bestehend aus 6 Stuben, zu vermiethen.

**Ein möbl. Zimmer** mit Pension billig zu vermiethen Brückenstraße 16, p.

Für Börsen- und Handelsberichte ꝛc. sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.